Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 344. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 27. Juli 1875.**

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem General der Infanterie v. Goeben, commandirenden General des VIII. Armee-Corps, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kammerherrn und Landrath Freiherrn v. Eynatten zu Geilenkirchen den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gymnasial-Conrector a. D. Rose zu Hameln den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Wollnitz zu Boguschütz im Kreise Oppeln, dem Beigeordneten Johann Jansen zu Richrath im Kreise Solingen und dem Rathsherrn Krichler zu Namslau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Pedell und Kanzlisten Vollmer an der polytechnischen Schule in Hannover das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Lieutenant zur See Köthner die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Stabsarzt Dr. Becker, Garnison Arzt der Festung Rastatt, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden Königlichen Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen ertheilt.

Se. Majestät der König hat dem Sanitätsrath Dr. Pancritius hierselbst den Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen; sowie die seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Barmen: Kaufmann Otto Schüller und Rentner Hugo Jäger, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem Dirigenten des Cäcilien-Vereins Alexis Holländer ist das Prädicat „Musik-Director" beigelegt worden.

Dem Herrn F. Sartorius in Göttingen ist unter dem 23. Juli d. J. ein Patent auf eine analytische Waage auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 26. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm am 22. d. Mts. den Vortrag des Geheimen Legations-Raths von Bülow entgegen und zogen später den deutschen Botschafter in Wien, Generallieutenant von Schweinitz, zur Tafel, der kurze Zeit darauf von Gastein nach Wien zurückkehrte.

Gestern wohnte Se. Majestät dem Gottesdienst in der evangelischen Kapelle bei.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist fortgesetzt ein sehr gutes.

[Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen] kam am Sonnabend Abend aus Marienbad hier an, begab Sich direkt nach dem Hamburger Bahnhof, nahm daselbst das Souper ein und reiste mit dem Nachtcourierzuge über Kiel nach Stockholm weiter. (Reichsanz.)

Berlin, 26. Juli. [Die Verschwörung gegen den Kronprinzen. — Das Reichsvereinsgesetz. — Auffindung zweier van Dycks.] Die am Sonnabend spät aus Bad Landeck hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten über die Entdeckung einer gegen das Leben des Kronprinzen gerichteten Verschwörung und die dort im Zusammenhang damit vorgenommenen Verhaftungen fanden selbst in den Kreisen des großen Publikums, dem sie noch durch einzelne gestern erschienene Morgenblätter vermittelt wurden, wenig Glauben. Man war daher auch nicht überrascht, als sich die ganze Affaire als die Ausgeburt eines kranken Gehirns herausstellte. Daß die Badegäste in Landeck selber an die angeblich mitten unter ihnen und am hellen Tage vorgenommenen Verhaftungen in vollem Ernste glaubten, geht aus zahlreichen den hiesigen Blättern zugegangenen Privatschreiben hervor; es gehört das eben zu jenen Sonderbarkeiten, die erklären zu wollen, verlorene Mühe wäre. Hoffentlich wird dieser komische Zwischenfall zu den in den letzten Monaten gar zu oft und allzu tragisch auftretenden Attentatsgerüchten den endgiltigen Abschluß bilden. — Eine hiesige, dann und wann offiziöse Correspondenz meldete dieser Tage, die preußische Regierung habe für jetzt ihre frühere Absicht aufgegeben, für den Erlaß eines Reichsvereinsgesetzes beim Bundesrath einzutreten. Als Grund dafür wird angegeben, dieselbe sei mit den Ergebnissen der preußischen Vereinsgesetzgebung, welche in der Rechtssprechung der preußischen Gerichtshöfe während der letzten Jahre sich geäußert, so zufrieden gewesen, daß sie von weiterem gesetzgeberischen Vorgehen habe Abstand nehmen können. Auf die eigenthümliche Motivirung dieser Mittheilung glauben wir schon um deswillen nicht eingehen zu sollen, weil letztere selber, wie uns aus guter Quelle versichert wird, unrichtig ist. Die Materie blieb, wie so manche andere, einfach darum liegen, weil die preußische Regierung im letzten Jahre wichtigere — wenigstens nach ihrer Anschauung wichtigere — Dinge zu erledigen hatte und weil diese die ganze Arbeitskraft der hauptsächlich in Frage kommenden Ressorts in Anspruch nahmen. Ob darin in der nächsten Zeit eine Aenderung eintritt, ob also, wie es ursprünglich beabsichtigt wurde, die preußische Regierung in der Lage sein wird, mit einer Vorlage an den Bundesrath heranzutreten, ist gegenwärtig noch fraglich; ebenso unbestimmt ist es, ob der Bundesrath etwa seinen Justizausschuß mit einer solchen Arbeit, sei es auch nur mit der Prüfung derselben, behelligen würde. Aufgegeben ist aber darum die Absicht, ein Reichs-Vereins-Gesetz zu schaffen, von keiner Seite. Von der liberalen Partei wird übrigens gerade jetzt nicht allzusehr auf den Erlaß desselben gedrängt werden. So groß auch die Mängel der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über das Vereinswesen sind und so dringend wünschenswerth darum auch eine gründliche Umgestaltung derselben erscheint, so verhehlt man sich, wenigstens auf der linken Seite des Abgeordnetenhauses, keineswegs, daß es seine großen Bedenken hat, an die Behandlung dieser Angelegenheit in der gegenwärtigen, durch den kirchenpolitischen Kampf erregten Zeit heranzutreten. Daß diese Auffassung bei den fortschrittlichen und einem nicht geringen Bruchtheil der nationalliberalen Abgeordneten überwiegt, glauben wir versichern zu können. — Bei dem augenblicklich in der Ausführung begriffenen Umbau des ehemaligen Radziwillschen Palais, das bekanntlich zum Sitz des Reichskanzleramts bestimmt ist, wurde auf einem der Söller unter allerlei altem Geräth vergraben, eine ziemliche Anzahl älterer Familienbilder der fürstlichen Familie aufgefunden. Nach Mittheilungen aus Künstlerkreisen sollen sich unter denselben zwei Porträts befinden, die von Sachverständigen als unzweifelhaft echte van Dycks bezeichnet worden wären. Die sämmtlichen Bilder sind übrigens in den letzten Tagen nach Posen gesandt worden, wohin auch das gesammte Mobiliar der fürstlichen Familie bis zur definitiven Uebersiedelung derselben auf die russisch-polnischen Güter geschafft wurde.

** **Berlin**, 26. Juli. [Zur Ausführung des Reichs-Civilstandsgesetzes. — Enquête über Wohlfahrtseinrichtungen in Fabriken. — Ursprungs-Atteste.] Der Reichskanzler hat, wie ich höre, in einer Verfügung die Standesbeamten angewiesen, den Geistlichen und sonstigen Religionsdienern ihrer Bezirke stets Einsicht in die Standesregister zu gewähren. Diese Verfügung hat offenbar den Zweck, daß die Eintragungen der Geistlichen in die kirchlichen Register jederzeit mit den bürgerlichen Eintragungen verglichen und eventuell rectificirt werden können. — Im Anschlusse an die Erhebungen, welche neuerdings über die gewerblichen Unterstützungskassen und die Unfalls- und Invaliditäts-Versicherungen stattgefunden haben, hat der Handelsminister jetzt auch noch durch einen Circular-Erlaß an sämmtliche königliche Regierungen eine Erhebung darüber angeordnet, welche sonstige Wohlfahrtseinrichtungen seitens der Inhaber größerer gewerblicher Betriebsstätten zum Besten ihrer Arbeiter getroffen haben. Dem Circular-Erlaß sind Fragebogen beigefügt, in denen im Wesentlichen folgende Fragen zu beantworten sind: A. Bezieht das in Ihrem Geschäft befindliche Personal eine Quote vom Reingewinn? B. 1. Ist es dem Personal des Geschäfts gestattet, sich mit Kapital an demselben zu betheiligen? b2. Findet eine solche Betheiligung einzelner Beamten, Werkmeister u. s. w. aus freier Entschließung des Unternehmers als Anerkennung treuer Dienste statt? c. Sind für das Personal des Geschäfts Sparkasseneinrichtungen getroffen? d. Fürsorge für Wohnung? Bestehen Einrichtungen: 1) Zur Beförderung des Erwerbes eigener Wohnungen? 2) Zur Beschaffung von Miethswohnungen? 3) Bestehen Logis- und Schlafhäuser (Schlafsäle) für Arbeiter, welche nicht täglich nach Hause gehen können? 4) Dürfen die Inhaber der dem Geschäft gehörenden Miethswohnungen ledigen Arbeitern, bezw. Arbeiterinnen, Schlafstellen vermiethen? e. Ernährung? Besteht eine Speiseanstalt (Volksküche, Fabrikmenage)? f. Kleidung und Wäsche. (Arbeitskleidung, Uniformirung der Arbeiter u. s. w.)? g. Billige Beschaffung von Lebensbedürfnissen aller Art (Consumvereine u. s. w.)? Werden den Arbeitern Verbrauchsgegenstände zu Engros- oder ermäßigten Preisen aus dem Geschäfte angeschafften Vorräthen verabfolgt?; h. Gesundheitspflege?; i. Seelsorge? k. Erziehung und Unterricht (Kleinkinder-Bewahranstalt, Kleinkinderschule, Kindergarten, Waisenhaus, Fabrikschule, Fortbildungsschule für nicht mehr schulpflichtige junge Leute, Schule für Mädchen zur Erlernung weiblicher Arbeiten)? l. Geistige und sittliche Ausbildung der Erwachsenen, Geselligkeit und Erholung? m. Sonstige Wohlfahrtseinrichtungen? — Dem hiesigen Magistrat war seitens des Polizei-Präsidiums der Entwurf einer Polizei-Verordnung vorgelegt, in welcher für alles auf dem hiesigen Viehhofe zum Verkauf gebrachte Vieh ein Ursprungs-Attest vorgeschrieben wird. Dem Vernehmen nach hat der Magistrat Bedenken getragen, sich mit dem Entwurfe einverstanden zu erklären und zwar um deshalb, weil er darin eine den Viehhandel allgemein beschränkende, über das Gebiet lokalpolizeilich zulässiger Anordnung hinausgehende Vorschrift erblickt.

Berlin, 25. Juli. [Der Verkehr mit Amerika.] Durch verschiedene Zeitungen ging neuerdings die Nachricht, daß der Güter- und Personenverkehr von Deutschland nach Amerika in letzter Zeit bedeutend geringer geworden sei. Als Beweis dafür wurde angeführt, daß in Hamburg 13 Dampfer einer einzigen Actiengesellschaft (es existiren dort mindestens 6—7 solcher Gesellschaften) aus Mangel an Frachtgütern außer Thätigkeit sind. Wir können die Nachricht dahin berichtigen, daß nur der Verkehr über Hamburg, nicht aber nach Amerika an Umfang verloren hat. Dies ist einfach daraus herzuleiten, daß sich die Betriebsmaterialien der Hamburger Dampfschifffahrts-Gesellschaften beinahe durchgehends in einem wahrhaft traurigen Zustande befinden. Die hier zum Frühjahrseinkauf anwesend gewesenen Amerikaner wußten davon haarsträubende Sachen zu erzählen. Die meistens vollständig unbrauchbaren Maschinen bewirkten Verzögerungen von 4—6 Tagen, trotz der äußersten und natürlich höchst gefährlichen Anspannung der Dampfkessel. Obgleich die Beförderung über Bremen wegen des höheren Landtransports kostspieliger ist, wird dieser Weg doch dem über Hamburg wegen schnellerer und sicherer Expedition jetzt von sämmtlichen amerikanischen Häusern vorgezogen. Diese Erscheinung ist wiederum ein schlagender Beweis dafür, daß bei derartigen Actiengesellschaften durch schlechtes Betriebsmaterial nicht höhere Dividenden, sondern gerade bedeutende Verluste erzielt werden, wie dies ja bei den Privat-Eisenbahngesellschaften traurig genug für die Actionäre zu Tage getreten ist.

[Dementi.] Die „Germania" dementirt heute die „Schlesische Volksztg." folgendermaßen: Aus einer Bemerkung der „Schles. Volksztg." scheinen die gegnerischen Blätter geschlossen zu haben, daß der Episkopat in einer öffentlichen Kundgebung seine Stellung zum Gemeinde-Kirchenvermögensgesetz darzulegen gedenke. Nach unseren Informationen ist eine Collectiverklärung nicht in Aussicht genommen.

[Brief eines Franzosen.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Mit dem Poststempel „Preuilly, 24. Juli" geht uns folgender von diesem Tage datirter, an den Chefredacteur der „Nationalzeitung" adressirter Brief, unterzeichnet: Vicomte de Valgé, zu:

„Mein Herr! Ich habe in der Berliner „Nationalzeitung" vom 19. Juli gelesen: ein aus München an den Fürsten Hohenlohe, Botschafter in Paris, gesendetes Telegramm hat denselben von dem großen Siege in München benachrichtigt, der, wenn er in Frankreich bekannt wird, die Hoffnungen, welche die Feinde des Reichs auf Baiern setzten, vernichten werde. Fürst Hohenlohe habe sofort geantwortet und auf's wärmste für die „freudige Nachricht" gedankt. — Sie verfallen, scheint es mir, in einen schweren Irrthum, indem Sie voraussetzen, daß die französische ultramontane Partei große Hoffnungen auf die deutschen Katholiken setze. Ebenso, wie alle Maßregeln des Fürsten Bismarck, welche die Sozialisten des neuen Reiches treffen, von den Conservativen nicht allein Frankreichs, sondern aller Länder gebilligt werden, ebenso werden auch die Gefühle und Wünsche der Katholiken, sei es nun Baierns oder der Rheinprovinz, von denen der ganzen Welt getheilt. Aber man muß hier die Politik von den religiösen und moralischen Fragen scheiden. In Frankreich haben die protestantischen und jüdischen Glaubensgenossen an Patriotismus während des letzten Krieges es nicht fehlen lassen. Sie haben die Ideen der preußischen Regierung nicht unter dem Vorwande getheilt, daß König Wilhelm Protestant wäre oder daß die jüdische Religion zahlreiche Anhänger in Deutschland habe; sie haben in loyaler Weise ihre Pflicht gethan. Eben so sind zu jeder Zeit während des letzten Krieges der Muth und die Hingebung an das gemeinsame Vaterland auf Seiten der posenschen und bairischen Katholiken nicht minder groß gewesen als auf Seiten der Protestanten Berlins oder Dresdens. Ihre Unterstellung scheint mir also nicht zutreffend. Frankreich interessirt sich für die bairischen Wahlen gerade nur genug, um zu bemerken, daß, wenn Fürst Bismarck ein großes Talent in seiner auswärtigen Politik gezeigt hat, er nicht dieselben Fähigkeiten in den inneren Angelegenheiten Deutschlands bewährt. Der erste Minister Preußens hat Eigenschaften und Fehler, genau entgegengesetzt denen Napoleons III.; dieser wußte im Innern zu reüssiren, sobald er sich die Mühe gab, es zu wollen, aber seine Politik mit Italien, Rußland und Preußen, mit der ganzen Welt in einem Wort, war jämmerlich, und wenn Herr Thiers sagte, daß der Kaiser Napoleon zwei große Minister, Cavour und Bismarck, gehabt hätte, so hatte er Recht; man könnte seine antifranzösische Politik nicht richtiger kritisiren. Wenn wir im Namen der Religion, die wir ausüben, bedauern, die Katholiken in Deutschland verfolgt zu sehen, so freuen wir uns als Franzosen der Spaltung und der inneren Kämpfe Ihres Landes. Niemals werden wir unter dem Vorwande, daß wir denselben Cultus üben, als Verbündete die bairischen Katholiken, die Brandstifter von Bazeilles, betrachten.

Genehmigen Sie, Herr Redacteur, meine vollkommene Hochachtung.

Vicomte de Valgé.

Dazu bemerkt die „N. Z.": Wir glaubten diesen Brief unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, da er von einer nüchternen Auffassung der politischen Verhältnisse Zeugniß ablegt, von welcher wir Deutsche im Interesse des europäischen Friedens nur wünschen können, daß sie die Auffassung der Mehrheit der Franzosen sein möchte. Was das Urtheil des Herrn Vicomte de Valgé über die geringeren Fähigkeiten, die Fürst Bismarck in den inneren Angelegenheiten Deutschlands bewiesen habe, betrifft, so steht das deutsche Reich als ein Beweis dieser Fähigkeiten da. Wie man auch über die Mängel der Reichsverfassung denken mag: dem, der diese Verfassung im Wesentlichen schuf, wird man eine seltene Begabung für die praktische Behandlung der inneren Angelegenheiten Deutschlands nicht absprechen können. Daß sich gegen diese Verfassung viel Widerspruch erhoben hat, ist eine nothwendige Folge der früheren politischen Zerrissenheit Deutschlands und des mit ihr groß gewordenen Glaubenszwiespaltes, die sich selbst durch das größte diplomatische Talent nicht beseitigen läßt, sondern deren allmäliges Verschwinden lediglich von der ausgleichenden Wirkung der Zeit erwartet werden kann.

Oldenburg, 26. Juli. [Nationalfeier.] Die Gemeindevertretung der Residenz hat auch in diesem Jahre für das Arrangement der Nationalfeier am 2. September eine Summe von 450 M. bewilligt.

Aus dem Großherzogthum Oldenburg, 25. Juli. [Zur Civilehe.] Wie verlautet, hat das großherzogl. Staatsministerium in Betreff der Ausführung des mit dem 1. Januar 1876 in Kraft tretenden Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließungen verfügt, daß in der Regel jede politische Gemeinde einen Standesamtsbezirk zu bilden habe, der Gemeindevorsteher als Standesbeamter zu bestellen sei und die Gemeindekasse die betreffende Vergütung zu übernehmen habe. Als „höhere Verwaltungsbehörde" tritt das Staatsministerium, Departement der Justiz, ein, als „Aufsichtsbehörden" und „untere Verwaltungsbehörden" fungiren die Verwaltungsämter und — sofern die Bürgermeister nicht selbst Standesbeamte sind — die Magistrate der Städte erster Klasse, als „Gerichte erster Instanz" die Amtsgerichte.

Detmold, 25. Juli. [Vom Hermanns-Denkmal.] Mit dem heutigen Tage ist die letzte Hülle des Hermanns-Denkmals gefallen; dasselbe zeigt sich nunmehr in seiner ganzen Großartigkeit. Morgen wird der Bildhauer v. Bandel durch Einfügung eines Reliefbildes des Kaisers Wilhelm in das Postament des Denkmals die letzte Hand an dasselbe legen. Das meisterhaft gelungene Relief ist aus einem bei Gravelotte eroberten französischen Geschütze gegossen. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und der Fürstlichen Gäste sind in vollem Gange, das Schloß und die Palais neu restaurirt, der Fürstliche Marstall und Wagenpark completirt worden. Der Fürst von Lippe wird den Kaiser in einem eigens zu dieser Festlichkeit neugebauten, mit sechs prächtigen Senner-Gestütspferden bespannten Wagen an der Station Schieder abholen und nach Detmold geleiten. Für die Unterbringung von etwa 30,000 Fremden ist durch die umsichtige Leitung des Festcomités bestens gesorgt, die Militärbehörde hat dasselbe durch Ueberlassung von 5000 wollenen Decken und Strohsäcken in zuvorkommendster Weise unterstützt.

Greiz, 26. Juli. [Vermählung.] Am 20. Juli fand hier die Vermählung der Prinzessin Marie, jüngsten Schwester des regierenden Fürsten, mit dem Erbgrafen Friedrich Casimir zu Isenburg-Büdingen Meerholz statt. Zur Theilnahme an dieser Feierlichkeit waren viele erlauchte Gäste, namentlich aus den nahe verwandten Fürstenhäusern und Abgesandte fürstlicher Höfe eingetroffen. Die Trauung wurde in der reichgeschmückten Hauptkirche durch den Superintendenten Freiherrn v. d. Trenck vollzogen.

Chemnitz, 25. Juli. [Entscheidung.] Hier hat sich vor Kurzem ein Vorfall zugetragen, der erwähnenswerth sein dürfte. Ein durch die revidirte sächsische Städteordnung zum Bürgerwerden verpflichteter hiesiger Einwohner, der freien Gemeinde angehörig, erklärte, als er verpflichtet werden sollte, daß er den dabei zu schwörenden Unterthanen-Eid mit gutem Gewissen nicht ablegen könne, da er an einen persönlichen Gott, den eben der Eid voraussetze, nicht glaube. Die Localbehörde hielt sich nicht für berechtigt, in diesem Falle selbstständig zu entscheiden, und legte denselben der Regierung vor, deren Entscheidung dahin lautete, daß der Betreffende den Voraussetzungen nicht entspreche, um als Bürger aufgenommen zu werden. Gegen diese Entscheidung ergriff der den Eid Verweigernde den Recurs bei dem Ministerium, welches den Recurrenten dahin beschied, daß es bei der Entscheidung der Regierung sein Bewenden haben müsse. Da die Verfassungsurkunde von 1831 den Unterthaneneid beim Bürgerwerden vorschreibe und man nicht nöthig gehabt habe, diese Bestimmung in die revidirte Städteordnung mit aufzunehmen, da dieselbe nur die Gemeindeverhältnisse für sich ohne Rücksicht auf die Verhältnisse der Gemeinden zum Staate ordne.

Darmstadt, 25. Juli. [Das mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretene Gesetz gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt] enthält zunächst Bestimmungen gegen die Ueberschreitungen der Grenzen des Strafrechtes der Kirchen und Religionsgemeinschaften. Eine solche liegt vor, wenn — abgesehen von den Disciplinarstrafen gegen Kirchendiener — Straf- oder Zuchtmittel angedroht, verhängt oder verkündet werden, welche nicht dem rein religiösen Gebiete angehören; ferner, wenn die Verhängung eines solchen Zuchtmittels öffentlich bekannt gemacht wird, ohne die Verkündigung resp. Vollziehung in einer beschimpfenden Weise erfolgt. Wird die kirchliche Disciplinargewalt gegen Kirchendiener von einer nichtdeutschen kirchlichen Behörde oder ohne Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten ausgeübt, und werden die Grenzen der Strafart und des Strafmaßes überschritten, so liegt gleichfalls ein Mißbrauch der Amtsgewalt

vor. Dasselbe gilt, wenn der Vorsteher einer geistlichen Straf-Anstalt der Polizeibehörde nicht binnen 24 Stunden von der Aufnahme eines Kirchendieners Anzeige macht; wenn von einer auf Geldstrafe über 60 Mark, auf Verweisung in eine geistliche Straf-Anstalt über 14 Tage oder Entfernung aus dem Amte lautenden kirchlichen Disciplinarentscheidung nicht, gleichzeitig mit der Zustellung an den Betroffenen, dem Ministerium des Innern mit Beifügung der Entscheidungsgründe Anzeige gemacht wird. Werden kirchliche Straf- und Zuchtmittel angedroht oder verhängt wegen gesetzlich oder von der Obrigkeit gebotener Handlungen und Unterlassungen, wegen Ausübung und Nichtausübung öffentlicher Stimmrechte, wegen einer Beschwerde über Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt, oder um einen Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu bestimmen, so findet das Gesetz gleichfalls Anwendung. Endlich erkennt das Gesetz einen Mißbrauch der Amtsgewalt darin, wenn ein Geistlicher öffentliche Vorträge in einer Kirche oder in einem anderen, zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte dazu anwendet, um aus Anlaß öffentlicher, nicht rein kirchlicher Wahlen in einer bestimmten Parteirichtung auf die Wähler einzuwirken. Das Ministerium des Innern hat durch einen besonderen Erlaß die Verwaltungsbehörden angewiesen, darüber zu wachen, ob den gesetzlichen Geboten nachgekommen und gegen Verbote nicht verstoßen wird. Die Kreisämter haben die Beschwerden über Mißbrauch der Amtsgewalt entgegenzunehmen und die vorläufige Feststellung des Sachverhaltes anzuordnen.

Mainz, 25. Juli. [Zu dem bevorstehenden Jubiläum des Bischofs von Ketteler] sind schon viele Deputationen angemeldet. Auch Windthorst wird erscheinen.

München, 25. Juli. [Trauung und Civilehe.] Die am 20. Juli stattgehabte evangelische Diöcesansynode von Ansbach hat auf Grund eines Antrages vom Pfarrer Klinger in Bezug auf die kirchliche Trauung die einstimmige Erklärung abgegeben, daß nach ihrer Ueberzeugung die kirchliche Trauung aufrecht erhalten, und mit allen der Kirche zu Gebote stehenden Mitteln bei den einzelnen Kirchengliedern zur Geltung gebracht werden müsse. Ferner wurde auf Grund dieses Antrages das königl. Ober-Consistorium gebeten: 1) dasselbe möge vor dem Beginn des neuen Jahres in einer oberhirtlichen Ansprache den Gemeinden die Bedeutung und den Segen der kirchlichen Trauung warm ans Herz legen und alle Gemeindeglieder auffordern, zur Bewahrung der christlichen deutschen Volkssitte mitzuhelfen; 2) den Fortgebrauch der seitherigen Trauungs-Formulare unter Vornahne möglichst geringer Aenderungen genehmigen und besonders darauf Bedacht nehmen, daß auch fernerhin die Eheleute als „christliche Eheleute" zusammengesprochen werden; 3) in der Instruction für die Kirchenvorstände denselben ausdrücklich die Befugniß zusprechen, über Aufrechthaltung der kirchlichen Sitte und Ordnung zu wachen und deren Verletzung zu verhüten. — Ein anderer, von dem Bezirksgerichts-Rath v. Baumer gestellter Antrag ging dahin, daß in Zukunft die Gebühren der bei den kirchlichen Trauungen fungirenden Geistlichen, Lehrer und Kirchner von den Gebühren des in Städten zugezogenen Hilfspersonals (Hochzeitslader, Thürmer u. dergl.) getrennt werden möchten. Dieser Antrag wurde der Kirchenbehörde empfehlend überantwortet.

Großbritannien.

London, 22. Juli. [Das Kriegsschiff „Deutschland."] Es ist wohl schwer, einen besseren Richter über die Anstrengungen des deutschen Reiches zur Heranbildung einer tüchtigen Flotte zu finden, als die Mistreß of the Seas, als England; denn England hat vorzugsweise die umfassendsten Erfahrungen auf dem Gebiete der Marine gesammelt. Die öffentliche Meinung Englands, wie sie in der täglichen periodischen Presse zum Ausdruck kommt, zollt jetzt der deutschen Flottenverwaltung eine fast uneingeschränkte Anerkennung. So erkennt heute die „Times" an, daß das deutsche Reich, wenn es auch in dem Bau seiner Schiffe auch jetzt noch von England abhängig ist, in überraschend schneller Weise eine bedeutende Seemacht wurde. Die deutsche Regierung hat sich mit großem Geschick die zahlreichen Versuche zu Nutze gemacht, welche in England und anderswo mit verschiedenen Schiffstypen und mit der Wirkung der schwersten Geschütze auf den Schiffspanzer angestellt wurden; „sie hat hierdurch viele Irrthümer vermieden, in welche wir fallen mußten." Da viele Schiffe als den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr ganz entsprechend aus der deutschen Kriegsflotte ausgeschieden wurden, so repräsentire die deutsche Flotte jetzt die vollkommensten Typen bester Construction und bester Ausrüstung. Auch zeuge es von großer Ueberlegung, daß alle in der jüngsten Zeit erbauten oder noch in der Construction befindlichen Kriegsschiffe mit einer Centralbatterie versehen sind, welche das Feuer nach allen Seiten erlaubt.

Das Kriegsschiff „Deutschland", der jüngste Zuwachs zur deutschen Kriegsflotte, wurde durch den berühmten Schiffsconstructeur E. J. Reed gezeichnet und von der Firma Samuda Brothers in Poplar erbaut. Obgleich die „Deutschland" ein Schwesterschiff des „Kaiser" ist und nach dem Plane des „Herkules" erbaut wurde, so haben doch die schnellen Veränderungen in der Kriegsschiffsbaukunst während der jüngsten Zeit bewirkt, daß für die „Deutschland" wichtige Verbesserungen in der Construction und der Ausrüstung verwerthet werden konnten. Die Länge der „Deutschland" beträgt 280′; dieselbe ist daher etwas geringer, wie diejenige des „Herkules". Während aber der Panzer dieses Kriegsschiffes eine Dicke von nur 3 bis 9″ hat, ist der Panzer der „Deutschland" 8 bis 10″ stark. Die Ausrüstung der „Deutschland" wird aus acht 22tönnigen und aus einem 18tönnigen Geschütz bestehen. Das Ober- und Hauptdeck sind vollständig mit Stahlplatten bedeckt, welche mit Thekaholz bekleidet sind. Wie alle Schiffe derselben Gattung, hat auch die „Deutschland" einen doppelten Boden, welcher in mehrere wasserdichte Abtheilungen getheilt ist. Für die Steuer- und Ankereinrichtungen sind neue Erfindungen benutzt worden. Das ganze Schiff ist mit einer Leitung pneumatischer Klingeln versehen, eine Einrichtung, welche dem Dienst auf dem Schiffe sehr zu statten kommen wird. Eine Leitung besteht aus 5 Klingeln, welche nöthigen Falles gleichzeitig läuten und die gesammte Mannschaft im Falle der Gefahr auf Deck rufen oder benachrichtigen, daß das Schiff im Begriffe steht zu rammen. Die Dampfmaschinen wurden durch die Firma J. Penn u. Sons in Greenwich erbaut und haben nominell 1150 Pferdekraft, sind jedoch fähig, 8000 Pferdekraft zu entfalten. Die Cylinder haben einen Durchmesser von 122½″. Die 8 Kessel werden durch 40 Oefen geheizt. Die englische Flotte besitzt augenblicklich kein Kriegsschiff mit so vollkommener Maschinerie. Außerdem ist die „Deutschland" mit vollständiger Segelkraft versehen. Auch in Bezug auf die Schnelligkeit ist die „Deutschland" dem „Herkules" überlegen; während die Schnelligkeit des „Herkules" nur 13,80 Knoten in der Stunde betrug, entfaltete die „Deutschland" eine Schnelligkeit von nicht unbeträchtlich über 14 Knoten in der Stunde; ja, die „Deutschland" erreichte fast die Geschwindigkeit des „Herkules" mit halber Dampfkraft.

Die erste Probefahrt der „Deutschland" fand, wie schon gemeldet, vorigen Dinstag statt. Bei dieser Gelegenheit war außer anderen Vertretern Deutschlands der Capitän Maclean zugegen, welcher das Commando des Schiffes übernehmen wird. Die „Deutschland" hatte 800 Tonnen Kohlen und 660 Tonnen Wasser- und Eisenballast an Bord, welcher das Gewicht der künftigen Ausrüstung ausmachte; der Schwerpunkt des Ballastes war derjenige, welchen die Ausrüstung haben wird. Die See war ruhig. Da das Kettenwerk des Steuers nicht ganz in Ordnung war, so mußte eine ausgedehnte Probefahrt unterbleiben. Nichtsdestoweniger lieferte eine kurze Probefahrt sehr befriedigende Resultate, indem die Schnelligkeit betrug: in den ersten 4 Minuten 9 Secunden 14,458 Knoten auf die Stunde, in den zweiten 3 Min. 57 Sec. bez. 15,190 Kn., in den dritten 4 Min. 25 Sec. bez. 13,585 Kn., in den vierten 3 Min. 51 Sec. bez. 15,584 Kn., in den fünften 4 Min. 41 Sec. bez. 12,811 Kn., in den sechsten 3 Min. 40 Sec. bez. 16,364 Kn., im Durchschnitt also 14,468 Knoten auf die Stunde.

Belgien.

Brüssel, 23. Juli. [Der Tod des Herrn Adolphe Dechamps], Staats-Ministers, ehemaligen Mitglieds der Repräsentantenkammer, ehemaligen Ministers à portefeuille, Groß-Cordons des Leopoldordens, im Alter von 68 Jahren, in seinem Schlosse Scaillmont, ist schon gemeldet worden. Seit mehr als zehn Jahren hatte Herr Dechamps sich von der politischen Laufbahn zurückgezogen, seit mehr als zehn Jahren war er nach seiner eigenen Aussage „politisch todt". In Wirklichkeit ist er am vorigen Montag den 19. Juli gestorben. Die clericale Partei verliert an ihm einen Mann, welcher ihr die besten und die schlimmsten Dienste erzeigt hat. Journalist unmittelbar nach der Revolution von 1830, unionistischer Katholik, hatte er in der Presse Beweise von Talent abgelegt, als er im Jahre 1834 zum Abgeordneten des Bezirks Ath gewählt wurde. Er war damals 27 Jahr alt. Der Publicist war Schriftsteller, der Abgeordnete war Redner, von keiner hinreißenden Beredsamkeit, aber ein belesener, eleganter und correcter Sprecher; angenehm zu hören und geschickt, um sich Gehör zu verschaffen, ebenso unfähig, seine Zuhörerschaft zu begeistern, als dieselben zu ermüden. Nach kurzer Zeit gelang es ihm, über die Versammlung und besonders über seine Partei einen großen Einfluß auszuüben. Man verdankt ihm den Bericht der Centralisation über das berüchtigte Gesetz von 1842, den Elementarunterricht betreffend, an dessen Discussion er sich eifrig betheiligte. Nachdem er Gouverneur der Provinz Luxemburg gewesen, erhielt er im Jahre 1843 das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten im Ministerium J. B. Nothomb. Als an die Stelle des gemäßigt katholischen Cabinets ein Transactions- und Versöhnungs-Ministerium getreten war, mit Herrn van de Weyer als Präsidenten, hatte Herr Dechamps in dieser neuen Phase das Portefeuille des Ministers des Aeußern inne, welches er in dem Ministerium der sechs Malon beibehielt. Die Wahlen des Monats Juni 1847 schleuderten ihn in die Opposition, welche er nicht mehr verließ. Seine parlamentarische Laufbahn schließt mit dem Jahre 1864, mit der durch die Wahlen von Brügge hervorgerufenen ministeriellen Krisis. Es ist dies die Epoche des bekannten Programms, an welches Herr Dechamps seinen Namen geknüpft: die Zeit des pseudo-demokratischen Clericalismus, eine von Herrn Dechamps erdachte Komödie; scheinbar, um der Chimäre des liberalen Katholicismus, welcher 1863, bei Gelegenheit des ersten Mecheler Congresses, von sich sprechen gemacht, eine Handhabe zu geben; in der Wirklichkeit aber, um das clericale Ministerium unmöglich zu machen, dessen Leitung Herr Dechamps, Leader der Opposition seit mehreren Jahren gezwungen war, zu übernehmen und welche er nur annahm, um sich einzurichten, sich derselben zu entäußern. Die Wahrheit über diese Krise, welche mit der Wahl-Niederlage der Clericalen endete, liegt in dem Ausspruch des Herrn Rogier, welcher von Herrn Dechamps unerwidert blieb: „Man (die clericale Partei) hat die Minister-Portefeuilles abgelehnt, weil man andere Portefeuilles behalten wollte." (Die Langrandistischen Portefeuilles.) Diese letzte Campagne war, wie bekannt, sehr unglücklich für seine Partei wie für ihn selbst, vom politischen sowohl als vom finanziellen, moralischen und gerichtlichen Standpunkt aus. Dechamps versuchte im Jahre 1866 eine Rückkehr zur Laufbahn des Publicisten mit einer Broschüre über die Convention von Gastein und die Napoleon III. und Bismarck zugeschriebenen Entwürfe. Diese Broschüre, über welche selbst in der Kammer discutirt wurde, ließ eine für den Verfasser ungünstige Wirkung zurück. Seitdem ist der Name Dechamps nur mehr im Justizgebäude erklungen. Jedoch hat er in den letzten Jahren sich mit der Affaire von Bois d'Haine befaßt. Herr Dechamps (von dem der Professor Schwann in seiner Broschüre einen merkwürdigen Brief angeführt) war einer der Organisatoren der Verzückungen von Louise Lateau. Man erzählt sich, daß aus Erkenntlichkeit für die Berühmtheit, welche er ihr verschafft, die Stigmatisirte, in seinen letzten Augenblicken, die Functionen einer Krankenpflegerin bei ihm vertreten habe.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 24. Juli. [Neue Städteordnung für die westlichen Provinzen. — Neues Stempelgesetz. — Städtische Banken. — Schifffahrtsschulen.] Bei dem außerordentlichen lebhaften Bestreben, welches die Regierung Alexanders II. in Bezug auf Förderung der Selbstverwaltung in allen Kreisen zeigt, erscheint auch die Einführung der „neuen Städteordnung" im westlichen Rußland als erfreuliches Ereigniß. Die „neue Städteordnung" ist schon seit dem 16. Juni 1870 bestätigt, doch nahm man von ihrer Einführung in die westlichen Provinzen mehrere Jahre hindurch Abstand, und erst jetzt ward sie mit einigen Modificationen entschieden. Es handelt sich dabei um die Gouvernements Wilna, Witebsk, Wolhynien, Grodno, Kowno, Kiew, Minsk, Mohilew und Podolien, in welchen zeitweise eine polnische Minorität sich nicht so benommen hatte, daß man die Provinzen als für die Selbstverwaltung hinlänglich reif halten konnte. Jetzt aber hat sich die Regierung überzeugt, daß sie ihre Reformabsicht unbesorgt ins Werk setzen darf. Die älteren Städte in diesen Provinzen sind von den Fürsten aus Ruriks und Gedimins Geschlecht gegründet worden; daneben bestanden eine Menge Städte und Städtchen, welche von verschiedenen Seigneurs gegründet waren und theilweise in deren Besitz verblieben. Die Mehrzahl von ihnen verwaltete sich seit dem XIII. Jahrhundert nach dem sogen. „Magdeburger Rechte", einem aus den deutschen Stadtrechten abstrahirten und recipirten System mit zahllosen Varianten. Im Jahre 1564 wurde dieses System eigener Rechtspflege und eigener Gerichtsbarkeit auf alle Städte des damaligen litthauischen und polnischen Reiches ausgedehnt und das juristische Chaos dort damit verallgemeinert. Erst im Jahre 1832 wurde das „Magdeburgische Recht" abgeschafft, aber die russische Städteordnung von 1785, welche nun in Geltung kam, war der Entwickelung der Selbstverwaltung nicht günstig. Die für die westlichen Provinzen in Aussicht genommenen Modificationen sichern dem Gouverneur bei Erwählung der Bürgermeister unter gewissen Umständen ein Veto. Daß die Städteordnung der baltischen Provinzen ebenfalls einer dringenden Reform bedarf, unterliegt keinem Zweifel — denn es wimmelt dort von Sonderrechten und Privilegien, die aus dem schroffsten Mittelalter stammen und in keinem andern Staate so lange geduldet worden wären. Indessen läßt sich auch nicht leugnen, daß man das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten braucht, und daß die Berathung über eine Reform der Städteordnung für die baltischen Provinzen vielleicht deshalb sich so lange hinzieht, weil man die localen Verhältnisse, die von denen des übrigen Reiches so verschieden sind, aufmerksam studirt. Daher bleibt die baltische Städteordnungsfrage noch in suspenso, doch beweist der ganze Hergang, wie sorgsam bei den Reformprojecten der jetzigen Regierung die thatsächlichen Verhältnisse erwogen werden. — Die Einführung der neuen Stempelordnung bietet uns große Erleichterungen. Für Kaufbriefe, wo die Stempelabgabe dem Werthobjekt „proportional" ist, sind wenige Aenderungen eingetreten und müssen wie früher ausschließlich Stempelbogen ohne bewegliche Marken benutzt werden. Dagegen sind für Actenstücke, Documente, Atteste, Bittschriften, Wechsel u. s. w. bewegliche Marken eingeführt. Ferner waren die bezüglichen Taxen ehedem sehr mannigfaltig; sie richteten sich nach dem Umfange der Vollmacht oder des Zeugnisses, nach dem Range der Behörden, wo das Schriftstück präsentirt wurde, selbst (wie z. B. bei Taufscheinen, bei Attesten über Dispositionsfähigkeit u. s. w.) nach dem Stande der Personen, welchen das Zeugniß zu geben war. Diese zahllosen Abstufungen aller Art wurden für solcherlei Papiere abgeschafft und nur zwei Klassen von Documenten und Urkunden angenommen, solche, die mit 5 Kopeken und solche, die mit 40 Kopeken zu besteuern sind. Endlich gewährt die neue Stempelordnung darin eine große Erleichterung, daß sie das ganze Stempelgesetz im fortlaufenden Zusammenhange bietet, während ehemals die einschlagenden Bestimmungen aus verschiedenen Theilen des Gesetzbuchs zusammenzusuchen waren. — Die städtischen Banken in Rußland zeigen auch lebhaften Aufschwung. Im Jahre 1874 betrug die Zahl der städtischen Banken in Rußland 210; diese hatten in dem genannten Jahre einen Gesammt-Umsatz von 582,820,730 Rubeln, nämlich 292,423,996 Rubel Eingänge, und 290,396,734 Rubel an Ausgängen. Sie haben dabei für 160,552,405 Rubel Wechsel discontirt und 39,946,917 Rubel an Darlehen ausgegeben. Der gesammte Reingewinn betrug 10,693,225 Rubel. — Im Jahre 1850 gab es in Rußland nur 4 Schifffahrtsschulen, nämlich in Kronstadt, Cherson, Archangel und Kemj, — für welche von der Regierung jährlich nur 27,000 Rubel ausgegeben wurden. Jetzt giebt es nach den Tabellen des Herrn Woldemar 21 Schifffahrtsschulen mit 471 Schülern. Diese Schifffahrtsschulen sind: 1) für das Kaspische Meer in Gurjew; 2) für das Asowsche Meer in Taganrog; 3) für das Schwarze Meer in Theodosia, Cherson, Berislawl, Nikolajew; 4) für das Weiße Meer in Archangel, Kemj und in den Dörfern Sumsk, Kuscheretzk, Patrakejew; 5) für das Baltische Meer in Lebjashje, Narwa, Haynasch, Riga, Windau, Hasau, Felixberg, Don-Dangen, Lub-Esern, Libau.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Juli. Angekommen: Dr. Petresko, Generalarzt der rumänischen Armee nebst Familie aus Bukarest. Ihre Excellenz Frau Gräfin v. Maltzan aus Schloß Militsch. Se. Durchlaucht Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Lublinitz. (Frdbl.)

*** [Endlich ein Sonnenblick.] Nachdem es hier fast drei Tage hindurch, mit nur kurzen Unterbrechungen, geregnet, nachdem der Himmel 2 Tage hindurch mit einem undurchdringlichen grauen Schleier verdeckt gewesen, der sich gestern zu massigen schwarzen Wolken gestaltet hatte — lächelt uns heut wiederum ein blauer Himmel, freilich mit bedenklichen lichten Wolkenstreifen von Nordwest nach Südost. Hoffen wir, daß sie uns nur einen steifen Nordwester und nicht noch mehr Regen bringen. Die Luft-Temperatur ist sehr mäßig. Der Thermometer zeigt + 11 Grad.

[Augustin Theiner's Hinterlassenschaft,] die sich, wie man der „K. Z." aus Rom schreibt, nach und nach als ein Capital von 73,000 Lire auswies, hat ein eigenes Schicksal. Seine Erben sind zwei Nichten schwesterlicherseits. Sonst pflegt eine Hinterlassenschaft von den Erben so bald wie möglich angetreten zu werden; dies geschah im vorliegenden Falle nicht. Die italienischen Gesetze, die in dergleichen Dingen sehr umständlich sind, waren es diesmal doppelt, wo der Erblasser ein Priester, und zwar ein ausländischer war. Dazu kam, daß gerade in der Zeit von Theiner's Tod das Gesetz über die ricchezza mobile verschiedene Veränderungen erlitt, welche auch auf dieses Erbe anzuwenden wären. Dies ist der Grund, weshalb es noch heute wie vor zwei Jahren als ein von den Verwandten Theiner's noch nicht gehobenes Depositum hier liegt.

* [Ueber die angebliche Entdeckung des ehemaligen Rendanten Piltz] meldet die „Ger. Ztg." Folgendes: „Nach einer uns von durchaus glaubwürdiger Seite zugegangenen Nachricht ist an das auswärtige Amt die Mittheilung gelangt, daß der Aufenthalt des entflohenen ehemaligen Rendanten Piltz entdeckt sei. Er hält sich in einer der südamerikanischen Republiken auf, mit der Deutschland in keinem Kartellbande sich befindet, und welche deshalb die Auslieferung des Piltz verweigert hat. Bestimmte, nähere Nachrichten werden in kürzester Zeit erwartet, namentlich darüber, ob Piltz noch Gelder besitzt."

µ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: Als geboren 105 Kinder männlichen und 79 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 184 Kinder, wovon 21 außerehelich; als gestorben 114 männliche und 85 weibliche, zusammen 199 Personen incl. 5 todtgeborener Kinder.

---

† **Glogau**, 26. Juli. [Zur Tageschronik.] Unter dem Vorsitze des Geh. Reg.-Raths Herrn Dr. Dillenburger aus Breslau fand am Freitag und Sonnabend die Abiturienten-Prüfung des hiesigen königl. katholischen Gymnasiums statt. Von den 18 Schülern der Anstalt, welche die schriftliche Prüfung gemacht haben, wurde sechs die mündliche Prüfung erlassen. Der letzteren unterzogen sich sonach zwölf, von denen elf das Zeugniß der Reife erhielten. — Am Donnerstag unterzog sich ein Extraneus, Lieutenant Dittrich vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, dem Abiturienten-Examen mit günstigstem Erfolge. — Beim Umgraben eines Stücks Landes in dem Fabrik-Etablissement der Herren Thielemann und Kirst in der Vorstadt stieß man auf einen heidnischen Begräbnißplatz. Es wurde eine Anzahl gut erhaltener Urnen, welche mit Asche gefüllt waren, gefunden. Wenn wir nicht irren, wurde schon vor mehreren Jahren bei dem Umarbeiten des Katterleschen Gartens gleichfalls ein heidnischer Begräbnißplatz entdeckt. — Das Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 ist am Sonntag von Posen, Thorn und Graudenz hier eingetroffen und hat heute die Schießübung, welche bis zum 21. August dauern wird, begonnen. Während dieser Schießübung wird die Straße nach Gublau, sowie die Chaussee nach Schlichtingsheim nicht gesperrt werden. — Der Herr Fürstbischof Dr. Förster hat in einem confidentiellen Circular de dato Johannesberg 8. Juli, die hiesige katholische Geistlichkeit angewiesen, sich dem Gesetze über die Verwaltung des Vermögens der katholischen Kirchengemeinden zu fügen und die erforderlichen Wahlen zum Kirchenvorstande vorzubereiten. Wir wollen bei dieser Gelegenheit mittheilen, daß in Folge des Brodkorb-Gesetzes die General-Commission in Breslau diejenigen Rentenbriefe, welche der hiesigen katholischen Kirche durch die von Privaten veranlaßten Ablösungen zukommen sollten, zurückbehalten hatte. In Folge einer ministeriellen Verfügung ist diese Retention aufgehoben und die qu. Rentenbriefe sind am Dinstag hier ausgeliefert worden. In den Ablösungssachen des Fiscus mit den katholischen Gemeinden bleiben jedoch die Rentenbriefe von der General-Commission zurückbehalten. — Seit Donnerstag haben wir anhaltendes Regenwetter, der Roggen ist nur zum kleinsten Theil eingefahren, die Gerste gehauen, beide Getreidesorten beginnen auszuwachsen, auch der Weizen leidet sehr, er liegt darniedergedrückt da. Wenn nicht bald besseres Wetter kommt, ist der größte Theil der Ernte für uns verloren.

---

8 **Grünberg**, 26. Juli. [Zur Tageschronik.] Nach fast 36stündigem Regen klärte sich gestern Nachmittag der Himmel etwas auf und hat sich das Wetter seit dem bis jetzt — 5 Uhr Nachmittags — trotz bewölktem Himmel gehalten, was besonders für die Besucher des heutigen Jahrmarktes und Diejenigen, welche von demselben Einnahmen erhoffen, zu wünschen. — Der Vieh- und Pferdemarkt, welcher am frühen Morgen schon beginnend nur bis Mittag dauert, war sehr lebhaft; es mochten circa 3000 Stück Rindvieh aufgetrieben sein (ca. ⅔ Ochsen) und ging besonders schwere Waare schlank zu angenehmen Preisen — 100–150 Thaler — um; schon um 9 Uhr war recht

hübsch mit diesem Genre aufgeräumt. — Kühe fanden weniger guten Absatz und in Pferden ging fast Nichts um. — Auf dem Krammarkte war es verhältnißmäßig still, da die Landleute nach Hause eilten, um bei dem schönen Wetter noch nach der Ernte zu sehen, denn es steht und liegt in unserer Gegend noch viel Roggen auf den Feldern, theils aufgebunden, theils in Lagen; das Meiste soll leider schon bedeutend ausgewachsen sein. — Von besonders hervorzuhebenden Schäden, welche die letzten kolossalen Regengüsse angerichtet hätten, haben wir Nichts erfahren. Der Bahndamm von hier nach Glogau soll an verschiedenen Stellen arg mitgenommen sein.

V **Warmbrun**, 25. Juli. [Studien-Erinnerungsfest der alten Breslauer Burschenschaft der Raczeks.] Das von uns für das Fest der alten Burschenschafter erhoffte schöne Wetter ist leider nicht eingetroffen. Dichte graue Regenwolken bedeckten am Sonnabend den ganzen Tag über unsern Gebirgshimmel und hüllten Berg und Thäler in undurchdringliche Nebelschleier ein, so daß die Hoffnung eines zahlreich besuchten Festes immer mehr schwand. Um so mehr Erstaunen erregte es, als am Sonnabend gegen 6½ Uhr doch 26 Droschken, an ihrer Spitze die Elgersche Musikcapelle, welche bereits auf dem Hirschberger Bahnhofe die Ankommenden begrüßt hatte, hier in Warmbrunn anlangten. Vor der hiesigen Gallerie wurde abgestiegen, wo man sich bis zu der um 7½ Uhr angekündigten Festvorstellung im hiesigen Saison-Theater nochmals gegenseitig begrüßte und nach den Reisestrapazen ein wenig erfrischte. Punkt halb 8 Uhr ging es nach dem mit den Galerie-Räumen durch einen verdeckten Gang verbundenen Theater, welche beide Gebäude sowohl mit Fahnen, Burschenzeichen und frischen Eichenreisern geschmackvoll decorirt waren. Im Theater hing das schwarz-roth-goldene Burschen-Banner nieder. Schade war es, daß wegen des ungünstigen Wetters die Frauen der meisten verheiratheten älteren Festgenossen zurückgeblieben waren. Dennoch betrug die Anzahl der im Theater von den Festgenossen belegten Plätze gegen 140. Eingeleitet wurde die Festvorstellung zunächst durch einen vom Musikdirector der hiesigen Badekapelle sinnig zusammengestellten Liederkranz von Studentenliedern, von welchen die meisten durch den Chorgesang der Festgenossen begleitet wurden. Als Festvorstellung war von Herrn Theater-Director Georgi das beliebte Studentenstück „Humoristische Studien" von Lebrün gewählt worden, in welchem der kürzlich erst hier angekommene Großherzogliche Hofschauspieler Herr Max Drude als Studio Brauser auftrat. Vor der Festvorstellung indeß, nachdem das letzte Studentenlied verklungen war, hob sich der Vorhang und Fräulein Frey, Mitglied der hiesigen Saison-Bühne, eingeführt vom Director Georgi, sprach nachstehenden schwunghaften Fest-Prolog:

Es prangt in hehrer, unentweihter Schöne
Der Riesenberge mächt'ger Felsenwall,
Und grüßt durch mich Euch, frohe Musensöhne,
Die Ihr mit Lust und lautem Liederschall
Für Eures Jugendfrühlings Zaubertöne
Hier wecken wollt den süßen Wiederhall,
Von der Erinn'rung Epheukranz umwunden
Erneu'n des Bundes gold'ne Weihestunden.

Wie steigt nicht aus dem Schaum der Festpokale
Das Bild der Zeit, da Ihr geträumt, geschwärmt,
Da Ihr, berauscht aus der Begeist'rung Schale,
Mit trauten Brüdern Euch gefreut, gehärmt,
Da Euch der Himmelsstrahl der Ideale
Mit heil'ger Glut das junge Herz durchwärmt —
So hoch der Muth, der Blick so hoffnungsweit
Die ganze Welt voll Glanz und Herrlichkeit!

Und sank auch mancher Bau in Schutt und Trümmer,
Den allzustolz die Phantasie gethürmt,
Ward matt die Schwinge, die im Morgenschimmer
Zum Himmelsfluge kühn emporgestürmt —
Was einstmals glühte, ganz erlischt es nimmer;
Die Asche selbst ist's, die den Funken schirmt,
Und wie der Most zum Feuerwein sich klärte,
Ward Männerkraft, was einst im Jüngling gährte.

Heil Euch! Das Ziel, das glühend Ihr besungen,
Das ahnungsvoll die Jünglingsbrust durchbebt,
Für das gelitten, und nach dem gerungen
Als Männer Ihr — das Ziel, so heiß erstrebt:
Es ist erreicht! — Die Riegel sind gesprungen,
Gelöst der Bann — der Jugend Traumbild lebt:
Deutschland erstand im blut'gen Schlachtgedröhne
Und einte fest die lang' getrennten Söhne!

„Deutschland ward eins! — Die Freiheit hebt die Schwingen
Und rauscht durch's neu erstand'ne Vaterland.
Errung'nes weckt den Muth zu neuem Ringen
Und — wenn der Zwietracht gift'ge Hyder schwand —
Noch giebt's genug der Feinde zu bezwingen! —
Empor der Wahrheit heil'gen Feuerbrand!
Werft in die Nacht der Lüge seine Flammen,
Und brennt das Reich der Finsterniß zusammen! —

Wenn heut die alten Burschenlieder wieder tönen,
Wenn Hand in Hand und Aug' in Auge ruht,
Wenn allem Wahren, allem Guten, Schönen
Die Gläser klingen, voll von Traubenblut,
Die Schläger klirren und die Böller dröhnen, —
Schürt dann im Herzen neu die alte Glut,
Und schwört auf's Neu' mit hoch erhob'ner Hand
Den Schwur für Freiheit, Ehre, Vaterland!"

Ein nicht endenwollender Applaus belohnte den eben so sinnigen als begeisterten Vortrag dieses schönen Festgedichts, an den sich sofort ein dreifaches Smollis für den edlen Dichter und Sangesbruder anschloß. Hierauf ging die Festvorstellung selbst mit vieler Lebendigkeit und feinen Nüancen gespielt über die Bühne, wobei sich die guten Kräfte der hiesigen Bühne um das treffliche Spiel des Gastes möglichst ebenbürtig zu schaaren suchten und widerholten Beifall bei der Festversammlung hervorriefen. Nach Schluß der Vorstellung begann in dem festlich decorirten Saale der Commers. Zu erwähnen ist hierbei die Verlesung eines Schreibens von einem alten Bundesbruder aus Amerika, welches das alte und das neue Deutschland in höchst bedeutsamer und origineller Weise vergleicht. Diesem Schreiben waren 30 Dollar beigeschlossen gewesen, wovon der Geber ⅚ zur Bestreitung der Reisemittel für ein Festmitglied, ⅙ dagegen zur Auflage eines Fäßchens vom besten Gerstensafte bestimmt hatte. Gegen 2 Uhr Morgens endigte das frohe Fest. Sechs Festmitglieder fanden gastliche Aufnahme beim Herrn Grafen Schaffgotsch. Sonntag Vormittag machte ein Theil der Festgenossen eine Burgfahrt nach dem Kynast, da das Wetter sich aufheiterte und wir wollen hoffen, daß heute Abend Alle mit einer angenehmen Erinnerung reicher von Warmbrunn geschieden sind.

∽ **Hirschberg**, 26. Juli. [Hochwasser. — Studien-Erinnerungsfest. — Aug. Irsig †.] In Folge des heftigen Regens, welcher von Sonnabend Früh bis Sonntag Früh ununterbrochen über unsere Berge und Thäler sich ergoß, trat in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hier abermals Hochwasser ein, bei welchem die Höhe des Zackenflusses nur wenige Zoll hinter dem Hochwasser am Mittwoch zurückblieb, während diesmal auch der Bober sich über die angrenzenden flachgelegenen Aecker und Wiesen ergoß und die sonst so harmlose Schwarzbach sich in einen reißenden Strom verwandelt hatte. Der höchste Stand sämmtlicher genannten Gewässer trat Früh um 4 Uhr ein, worauf dieselben sich allmälig wieder in ihre Ufer zurückzogen. Zugleich zertheilte sich nach und nach auch das fliehende graue Wolkenheer und ließ den schönsten blauen Himmel zum Vorschein kommen, der sich von Mittag an bis in den Abend hinein über Berg und Thal ausspannte zur großen Freude und Genugthuung der Mitglieder des Studien-Erinnerungsfestes der Raczeks, welche am Sonntag genöthigt waren, ihren Einzug in unser Thal und ihren Umzug in unsere Stadt unter unaufhörlichen Regenströmen zu halten, die sie auch nach Warmbrunn begleiteten, woselbst Abends um 7½ eine Festvorstellung im Theater und um 9 Uhr der Fest-Commers in der Gallerie stattfand (s. den Artikel Warmbrunn). Gestern Vormittag um 9½ Uhr begaben sich die Festgenossen nach Hermsdorf und bestiegen von dort aus den Kynast, woselbst durch die Freundlichkeit des Cameralamtes die Eingänge zur Burg und die inneren Räume derselben mit frischem Tannengrün festlich geschmückt waren und der „bischöffliche" Gastgeber mit obligatem Trommelschlage seiner Thorwache die Ankommenden empfing. Im Burghofe aber harrte derselben das „große Katerfrühstück", das der Herr Bischoff nach allen Regeln der Kunst und des feinsten Katergeschmackes zu bereiten gewußt hatte. Ansprachen und Liedergesang „aus alter Zeit" würzten das Mahl, während das Burggeschoß die Festfreude im donnernden Echo den mit dem klarsten und feinsten Duftschleier bekleideten Bergriesen zutrug. Um 3 Uhr zogen sich die Festgenossen in den Saal zu einer Berathung interner Angelegenheiten zurück, wobei für das im Burggarten zahlreich versammelte Publikum eine dem Wirth in keiner Weise zur Last fallende gastgeschäftliche Stockung eintrat, die von den Festfreunden gern entschuldigt wurde und wohl nur die Mißbilligung Derjenigen fand, welche die unvorhergesehenen augenblicklichen Umstände nicht kannten. Nach der Berathung fand der Commers auf dem Burghofe seine Fortsetzung, gipfelnd im schönen „Fuchsritt". Der glorreichen Beendigung dieser „Revue" folgte das Schlußwort, gesprochen von Rector Mettner aus Gnesen, in dessen Hoch auf das deutsche Vaterland die Festgenossen begeistert einstimmten. Den Schluß des Festtages bildete eine „Abschiedskneiperei" im brillant erleuchteten Rüffer'schen Garten zu Hermsdorf. — Gestern Vormittag starb hier einer unserer edelsten und gemeinnützigsten Mitbürger, der Kaufmann und frühere Branddirector August Irsig, dessen Verdienste, die sich derselbe nicht blos um die hiesige Turnerfeuerwehr, sondern um das Feuerlöschwesen unserer Zeit überhaupt erworben, in den weitesten Kreisen bekannt sind. Sein Tod, der nach dreimonatlichem schweren Krankenlager eintrat, ruft allgemeines schmerzliches Bedauern hervor.

s. **Waldenburg**, 26. Juli. [Witterung. — Ernteaussichten.] Volle acht Tage hindurch haben düstere Wolken vor unserer Gegend das freundliche Antlitz der Sonne verhüllt und derselben fast täglich einen mehr oder minder heftigen Regen gespendet. Am Freitag Abend zogen sich die Wolken so drohend zusammen, daß jeden Augenblick der stärkste Regenguß zu erwarten war. Derselbe trat in der Nacht ein und hielt den ganzen Sonnabend bis wieder zur Nacht an. In Folge der dichten Regengüsse war Abends der Leisebach derartig angeschwollen, daß das Wasser an manchen Stellen den Ufern gleich stand. Der höhere Barometerstand, welcher gestern Nachmittag bemerkt wurde, sowie unser Wetterprophet, der Hochwald, dessen Haupt alleweile mit keiner „Mütze" bedeckt ist, möchten fast auf schönes Wetter schließen lassen; allein es ist immer noch nicht dem trüben Himmel zu trauen. — Bei der jetzt hier beginnenden Ernte wird günstiges Wetter mit Sehnsucht herbeigewünscht. Auf den Hermsdorfer Feldern ist mit dem Mähen des Getreides bereits der Anfang gemacht. Nach den Aussagen hiesiger Landwirthe ist der Stand der Feldfrüchte in der Umgegend von Waldenburg gegenwärtig ein sehr befriedigender. Möchten nur die Hoffnungen auf eine gute Ernte durch anhaltenden Regen nicht zu Wasser werden.

D. **Frankenstein**, 25. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Der hiesige Staatsanwalt Blumenthal ist auf 6 Wochen beurlaubt worden und hat der Gerichts-Assessor v. Kitzing dessen Vertretung übernommen. — Der hiesige Turn-Verein „Bahnfrei" hat heute eine Turnfahrt nach Camenz unternommen, um dort in Gemeinschaft mit den eingeladenen Vereinen aus Glatz, Silberberg, Reichenbach, Nimptsch, Strehlen, Münsterberg und Patschkau ein Schauturnen zu veranstalten. — Der seit 8 Tagen anhaltende Regen dauert fort. Auch gestern hat derselbe von Vormittag bis Abend angehalten, die Ergüsse waren oft sehr heftige. Der ringsum bewölkte Himmel läßt auf weiteren Regen schließen.

⊿ **Ohlau**, 26. Juli. [Gewitter.] Wie heftig das Gewitter am letzten Freitage hier getobt, dürfte daraus zu ersehen sein, daß im Umkreise von nur einer Viertelmeile der Blitz nicht weniger als zehn Mal eingeschlagen hat. Meistens wurden Bäume zerschmettert, so eine alte Pappel auf der Dorfstraße in Jätzdorf; aber auch gewaltige Eichen im Oderwalde, deren Astwerk zerstückt hoch in die Luft flog. Gezündet hat der Blitz nur ein Mal und zwar in dem eine Meile entfernten Dorfe Bulchau (nicht in Krausenau, wie irrthümlich berichtet worden); wo er die Scheune des Bauergutsbesitzer Scholz mit dem bereits eingebrachten Getreide einäscherte. In Baumgarten wurde eine Arbeiterfrau auf dem Felde sofort vom Blitz getödtet, während ihre Gefährtinnen unverletzt blieben. Leute, welche das Unwetter im Freien beobachtet hatten, behaupten, daß drei verschiedene Gewitter hier zusammengestoßen seien, was die ungewöhnliche Menge von Electricität und die Heftigkeit ihrer Ausströmung allerdings erklärlich macht. — Seit Freitag haben wir fast ununterbrochen heftigen Regen, in Folge dessen das stehende und gemähte Getreide auf dem Felde erwächst. Gerstenähren haben bereits zolllange Keime.

△ **Rosenhayn bei Ohlau**, 25. Juli. [Blitzschlag in die Kirche.] Während des furchtbaren Gewitters, welches in den Nachmittagsstunden des 23. d. M. hiesige Gegend heimsuchte, traf ein Schlag, glücklicherweise ohne zu zünden, auch unsere alte Kirche. Der Blitz fuhr in die Thurmspitze, warf einen Theil des Thurmdaches und der Seitenbekleidung ab, spaltete einen Balken und zersplitterte einen Dachsparren vollständig. Auf dem Bodenraume theilte sich der elektrische Funke in drei Strahlen, von denen einer durch das Dach einer äußeren Treppe abwärts in die Erde geleitet wurde. Hier wühlte er mehre Schritte lang die Rasennarbe des Kirchhofs maulwurfsartig auf, bis seine Spuren in einem Kindergrabe verschwanden. Ein anderer Strahl sprang in schräger Richtung über ein hohes Fenster, dessen eichene Rahmen er zersplitterte und einige der sechseckigen Fensterscheiben zerschlug, während die Bleifassung derselben keinerlei Spuren von Berührung zeigen. Dieser Blitz durchdrang mehrfach die sehr dicke Mauer, hinterließ ein fingerdickes Loch und durchbrach im Innern der Kirche ein zur Kanzeltreppe führendes Thürgewölbe. Der dritte Strahl ging am westlichen Giebel hinab und nur der vom Putz abgelöste Kalkanstrich bezeichnet seine Spur. Obwohl der Strahl an den Glocken und der Orgel dicht vorbeigegangen ist, hatten dieselben gleichwohl keine Beschädigung erlitten. Eine Untersuchung durch Sachverständige wird zu ermitteln haben, ob das während einer 250jährigen Dauer zum Theil morsch gewordene Balkenwerk, sowie die Holzdecke durch diesen Blitzschlag etwa in bedenklicher Weise erschüttert worden ist. Die Mauern dieser sehr alten und wahrscheinlich zur Zeit der deutschen Colonisation im 13. Jahrhundert gegründeten Kirche haben theilweis eine Stärke von 5—6 Fuß. In einen Schwellenstein der Hauptthüre ist ein Ritterwappen eingemeißelt, das selbst gewiegte Heraldiker noch nicht zu bestimmen vermochten.

♂ **Rosdzin OS.**, 24. Juli. [Gemeinde-Vertretung.] Gemäß den Bestimmungen über die Bildung einer Gemeinde-Vertretung wurden gestern für unseren Ort die 12 Gemeinde-Vertreter gewählt, welche fortan an Stelle der Gemeinde-Versammlung über Communal-Angelegenheiten entscheiden sollen. Das Resultat war ein für die deutsche Partei außerordentlich günstiges, indem dieselbe nach dieser Wahl acht von den zwölf Vertretern zu ihren Mitgliedern zählt.

a. **Leschnitz**, 25. Juli. [Besorgnisse um die Ernte. — Wolkenbrüche.] Es geht bereits über die dritte Woche, daß Roggen gemäht, noch immer des beständigen Regens auf die Einfuhr harrt und trotz Puppen und Stiegen auswächst. Weizen hat bereits, obgleich stehend, die bedenkliche schwarze Farbe, den sogenannten Trauermantel angelegt und wächst, wenn auch nur vereinzelt stehend, ebenfalls aus. Gerste ist theilweise zur Hälfte gemäht, und für diese Frucht ist das meiste zu fürchten. Die Kartoffelfelder scheinen noch nicht gelitten zu haben, doch wenn der seit gestern Mittag anhaltende Landregen nicht bald aufhört, so ist auch für diese Frucht alles zu fürchten. Der Boden ist bis im Grund durchweicht und das Einfahren des etwa noch zu rettenden Getreides wird kaum möglich sein, wenn nicht Pferde und Wagen versinken sollen. — Große Wolkenbrüche um den Annaberg schädigten mehrere Ortschaften, welche einer Ueberschwemmung dadurch ausgesetzt waren, dies sowohl im Groß-Strelitzer als auch im Coseler Kreise. Besonders haben Zyrowe und Jerischau gelitten.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anzeiger" schreibt: Der seit vielen Tagen dauernde Regen hatte in dem tiefen Durchstiche in den Weinbergen die vom Sprengen erschütterten Erdmassen so gelockert, daß am Sonnabend von früh an nach jedem durchsausenden Zuge Stein- und Erdmassen sich ablösten und auf die Strecke fielen. Da der Regen alle Arbeiter verscheucht hatte, so ließ man aus Ostritz Leute kommen und postirte deren 20 als Wache bei dem Strange für jeden Zug. Abends in der elften Stunde jedoch stürzten nahe der hohen Uebergangsbrücke derartige Massen hinab, daß der von Reichenberg heranbrausende Personenzug halten mußte. Hätte der Zug nicht einige Minuten Verspätung gehabt, so wäre er jedenfalls in eine höchstgefährliche Lage gerathen. Sofort aus Nickrisch requirirte Arbeiter machten das Geleise frei, so daß um 8 Uhr früh der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

† Liegnitz. Unser „Anzeiger" meldet: Ein hiesiger Arbeiter, welcher während der Sommerzeit stets die Stubenmiethe spart und lieber ein kühles Plätzchen bei Mutter Grün sucht, hatte sich gestern Abend am Katzbachstrande schlafen gelegt, wahrscheinlich, um sich vom Wellengesäusel in Morpheus Arme wiegen zu lassen. Leider war er recht fest eingeschlafen und hatte dabei natürlich nicht bemerkt, wie plötzlich das Katzbachwasser immer höher stieg und endlich den Schläfer auf seinen Wellen sanft dahin trug. Zum großen Glück jenes Naturschwärmers waren ein Stück davon drei Leute zur Hand, welche durch dargereichte lange Stangen ihn dem naßen Bette entreißen konnten.

△ Ratibor. Der „Ob. Anz." berichtet: Die fast ununterbrochenen Regengüsse der letzten zwei Wochen wirken nicht allein höchst nachtheilig auf Obst und Getreide ein, sondern bedrohen uns bei fernerer Permanenz auch noch mit Ueberschwemmungen. Unsere Oder z. B. ist infolge der reichen Spenden des Jupiter Pluvius in den letzten Tagen ganz erheblich gewachsen.

Berlin, 26. Juli. Die günstigere Strömung, welche heute den Verkehr anfänglich durchzog, traf auf einen Widerstand, dessen Berechtigung wir zur Zeit nicht zu untersuchen vermögen. Namentlich hatten Oesterreichische Credit erhöhte Course für sich, bis die Meldung wirkte: die Anstalt habe die Sigl'sche Maschinenfabrik zu einem Actien-Unternehmen mit 3 Millionen Gulden Grundcapital umgewandelt. Die Nachricht wurde dahin commentirt, daß nur die bedeutenden Engagements der Creditanstalt mit dem Sigl'schen Hause dieser Manipulation zur Basis gedient haben dürften. Die weiteren Reflexionen der Speculation à la baisse brauchen wir der Geschäftswelt nicht erst des Weiteren wiederzugeben, es genügt zu erwähnen, daß sie ihre Raisonnements verlautbarte und durch sie den Cours von Oesterr. Credit drückte. Im Allgemeinen blieben die internat. Speculationspapiere nicht unbelebt. Mit etwas erhöhten Coursen einsetzend, erlagen sie dann einem ziemlich intensiven Druck, von dem sie sich erst gegen den Schluß der Börse erholen konnten. Oesterr. Creditactien zeigten sich am belebtesten, während sich aber Franzosen und Lomb. besser behaupten konnten. Eine sehr feste Stimmung trat für Galizier auf, dieselben vermochten auch ihre Notiz nicht ganz unbedeutend zu erhöhen. Andere Oesterr. Nebenbahnen blieben meist geschäftslos. Auch die localen Speculationseffecten fanden nur die allergeringfügigste Beachtung und behaupteten lediglich ihre letzten Notirungen. Disconto-Commandit 153, ult. 153—153,25—152,25—152,75, Dortmunder Union 14, ult. 13, Laurahütte 86,50, ult. 87—86,50. Ausländische Staatsanleihen bewegten sich in guter Festigkeit und unterlagen nur ganz unbedeutenden Coursveränderungen. Oesterr. Renten ruhig, Ungarische Ostbahn-Staatsobligationen ausverkauft. Russische Werthe sehr still. Preußische Fonds und ebenso andere Deutsche Staatspapiere ohne Leben. Einige Hypotheken-Pfandbriefe beachtet. Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe 5proc. 102 bez., 4½proc. 98,50 bez., 4proc. 92,30 bez. Preußische Prioritäten waren still, nur 4½proc. eher beachtet, 4proc. hatten ebenfalls einige Umsätze aufzuweisen. Von ausländischen Prioritäten zeigten sich Galizische, Lemberger, Ungarische Devisen recht fest. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte stagnirte für schwere Devisen das Geschäft fast vollständig. Die Rheinisch-Westfälischen Speculationsdevisen blieben fast unverändert. Stettiner ließen nach, Potsdamer behaupteten sich besser. Für leichte Bahnen documentirte sich eine bessere Tendenz. Nahebahn war fest und belebt, Halle-Sorau anziehend, Görlitzer behauptet, ebenso Rumänier. Auch Schweizer Westbahn erfreute sich guter Beachtung. Bankactien betheiligten sich nur sehr wenig am Verkehr, waren aber meist fest, Deutsche Hypothekenbank (Berlin) nicht unbeachtet. Industriepapiere meist recht fest, Omnibus und Große Pferdebahn zogen an, Westend und Germania, ebenso Flora steigend, Wäsemann ging in Posten um, Union Webers besser, Rathenow Holz, Görlitzer Eisenbahnbedarf und Hofmann Wagenbau beliebt. Wöhlert matter, Egells lebhaft und fester, desgl. Münnich und Wilhelmshütte, Leopoldshall zu steigenden Coursen in Posten aus dem Markt genommen. Bonifacius und Courl anziehend, Bochumer besser und in gutem Verkehr, Harkort Bergwerke höher, Siegena recht lebhaft, Köln. Bergwerk niedriger. — Um 2½ Uhr: Besser. Credit 385, Lombarden 171,50, Franzosen 507,50, Disconto-Comm. 152,50, Dortm. Union 13, Laura 86¾.

(Bank- u. H.-Z.)

§ **Striegau**, 26. Juli. [Productenmarkt.] Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt für 100 Kilogramm: Weißer Weizen 18,50—19,50 bis 20,50 Mk., gelber 17,50—18,50—19,50 Mk., Roggen 15,50—16,50—17,50 Mark, Gerste 14,50—15,50—16,50 Mk., Hafer 16,50—17,50—18,50 Mk., Kartoffeln 150 Pfd. 2,80 Mk., neue 4,50 Mk., Erbsen à Liter 20 Pf., Bohnen 40 Pf., Linsen 40 Pf, Butter à ½ Kilogr. 1,30—1,35 Mk., Eier pro Schock 2,80 Mk., Heu pro Ctr. 6 Mk., Stroh pro Schock = 600 Kilogr. 27—30 Mk. — In Folge der ungünstigen Witterung stellten sich die Getreidepreise gegen die Vorwoche ca. 2 Mk. höher.

Berlin, 26. Juli. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1721 Rinder, 4281 Schweine, 1031 Kälber, 32,013 Hammel.

Für Rinder verlief das Geschäft heute ein wenig matter, als vor 8 Tagen, da der Begehr um nichts lebhafter, dagegen der Auftrieb um ein Paar Hundert Stück stärker war. Es wurden für I. Waare à 54—58, für II. 46 bis 49, für III. 37—40 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht bewilligt.

Dagegen erfuhren die Preise der Schweine einen, für die Verkäufer recht erfreulichen Aufschwung. Es waren circa 1200 Stück weniger zugetrieben, als am Montage der Vorwoche, auch zeigte sich die Witterung kühler, so daß für beste Waaren bis zu 63 Mark für Durchschnittswaare 57 bis 60 Mark leicht erreichbar waren.

Kälber kamen wieder nicht über Mittelpreise hinaus.

Das Hammelgeschäft verlief dem der Vorwoche fast ähnlich; schlachtbare Waare erzielte je nach Qualität 20—24 Mark pr. 45 Pfd., auch wurden bedeutende Posten von Weidevieh gekauft und mit recht annehmbaren Preisen bezahlt.

Wien, 26. Juli. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis zum 22. Juli 560,530 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 40,674 Fl.

Wien, 26. Juli. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis zum 22. Juli 219,750 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 15,568 Fl.

London, 26. Juli. [Die Getreidezufuhren] vom 17. bis zum 23. Juli betrugen: Engl. Weizen 1080, fremder 42,078, engl. Gerste 227, fremde 12,292, engl. Malzgerste 13,732, fremde —, engl. Hafer 310, fremder 111,153 Qrts. Engl. Mehl 14,522 Sack und 55 Faß, fremdes 3055 Sack und 326 Faß.

Frankfurt a. O, 26. Juli. [Meßbericht 10.] (Baumwollene und leinene Garne und baumwollene Manufactur-Waaren.) Wenn wir in Betreff des erstgenannten Artikels einen wahrheitsgetreuen Bericht abgeben sollen, so können wir uns dahin aussprechen, daß baumwollene Garne nur so viel gekauft wurden, als zur Fortsetzung der Fabrikation unumgänglich nöthig war. Bedruckte Kattune gingen in Anbetracht der lustlosen Geschäftslage sehr befriedigend und wurden namentlich Elsasser Desseins sehr bevorzugt und vielfach gekauft. Die vorhandenen Engroskäufer aus Berlin, Breslau, München, Würtemberg rc. verhielten sich im Ganzen ziemlich ruhig, obgleich sie Bedarf durchblicken ließen, in Folge dieses Umstandes das Geschäft sich in die Länge zog und schließlich dennoch große Posten bei den Zwischenhändlern gekauft wurden. Ordinäre, sonach billige Qualitäten kommen fast gar nicht mehr zur Messe. Baumwollene Gardinen-Zeuge und Purpurs, sowie baumwollene Taschentücher in weiß, gelb und bunt bedruckt gingen zufriedenstellend, woran Shirtings u. dergl. mehr participirten. Leinene Garne sind im Verhältniß der zur Zeit obwaltenden steigenden Preise in geringen Qualitäten zur Anfertigung von guter Packleinewand rc. umgesetzt worden. Bettzeuge, Drells in Ganz- und Halbleinen gingen besser, als man erwartet hatte, obschon von fertiger Waare sehr viel übrig geblieben ist. Leinene und halbleinene Tischdecken, gebleicht und ungebleicht, gingen befriedigend. Reinleinene Taschentücher blieben besonders dadurch vernachlässigt, daß fast sämmtliche anwesende Grossisten wenig kauften, das Detaillisten nicht ersetzen konnten. — In Zwillich, billigen Tischzeugen, Handtüchern ist nur wenig verkauft worden, wogegen Damaste in baumwollenen, halbleinenen und reinleinenen Qualitäten mit schönen Zeichnungen begehrt waren. — Handtücher in geringen Qualitäten wurden zu soliden Preisen recht lebhaft gekauft, namentlich wenn dieselben nicht zu lose gewebt waren. Weiße Taschentücher in den verschiedensten Qualitäten von 2—6 Thlr. pr. Dtzd. gingen zufriedenstellend. Weber-Leinen, als Creas, Hemden-Leinen u. d. m. fanden nur mäßigen Umsatz, da der Bedarf hierin größtentheils vermittelst des Reisegeschäfts gedeckt wird. Julius Kornick.

[Zum Wochenausweis der preußischen Bank.] Der im heutigen Morgenblatt mitgetheilte Wochenausweis der preußischen Bank vom 23. d. M. zeigt im Allgemeinen eine Besserung des Bankstatus. Es hat nämlich der Betrag der umlaufenden Noten um nicht weniger als 33,210,000 M. abgenommen. Diese Abnahme vertheilt sich auf Verminderung in den Wechselanlagen mit 14,255,000 M., im Lombard mit 3,596,000 M. und auf die Verminderung des Metallbestandes der Bank mit 11,062,000 M. Der Bestand der Reichskassenscheine hat um die geringfügige Summe von 145,000 M. zugenommen, dagegen zeigt der Bestand an Noten anderer Banken die beträchtliche Abnahme von 3,439,000 M. Die anderen Posten des Ausweises sind von belanglosem Interesse. Im Ganzen zeigt die neueste Wochenübersicht der Bank, daß die Disconterhöhung die beabsichtigte Wirkung geübt hat, indem die Anforderungen an den Bankkassen seit derselben sich successive ermäßigt haben. Aus dem Ausweise geht ferner hervor, daß die Bank bestrebt ist, Gold in Circulation zu bringen. Das Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlaufe beträgt rund 70 %.

[Zahlungsstockung in Hamburg.] Aus Hamburg wird geschrieben: Die Zahlungsstockung eines der ersten hiesigen Exportgeschäfte machte an der Börse viel Aufsehen, da man es von dieser Firma sich um so weniger glaubte, vorsehen zu sollen. Indeß sind die zuerst gemachten Mittheilungen vielfach übertrieben. Die Passiva werden ca. 300,000 Thaler nicht überschreiten und ist auch Aussicht vorhanden, daß es zu einem außergerichtlichen Arrangement mit den Creditoren kommen wird.

[Hannoversche Disconto- und Wechslerbank.] Die Hannoversche Disconto- und Wechslerbank hat den uns zugehenden Nachrichten zufolge in den verflossenen 6 Monaten des laufenden Jahres ziemlich befriedigende Resultate erzielt. Die Semestral-Bilanz, welche soeben fertig gestellt worden, weist einen Reingewinn von 6% pro rata temporis auf.

[Schulze und Mohr in London.] Wie schon im heutigen Morgenblatt (Nr. 343) mitgetheilt, hat die Londoner Getreide-Firma Schulze und Mohr ihre Zahlungen eingestellt. Die Berliner Getreidespeculation ist, wie wir vernehmen, an diesem Falliment mit dem Betrage von 300,000 Thaler in Mitleidenschaft gezogen, der sich jedoch auf mehrere Firmen vertheilt, so daß eine ernstliche Consequenz hieraus für den Berliner Platz sich nicht ergeben dürfte.

[Crefeld-Kreis Kempener Industriebahn.] Ueber den gegen dies Eisenbahn, bez. gegen die Concursmasse angestrengten Proceß, dessen wir im heutigen Morgenblatte erwähnten, theilt die „Börsenztg." folgende Details mit: Die Direction der seit März v. J. falliten Crefeld-Kreis Kempener Industrie-Eisenbahn hatte bekanntlich, um den finanziellen Verlegenheiten, in welchen sie sich befand, abzuhelfen, Wechsel im ungefähren Gesammt-Betrage von 400,000 Thlr. acceptirt und gerade die Wechselgläubiger waren es, auf deren Andringen s. Z. der formelle Concurs über das Vermögen der in Rede stehenden Gesellschaft eröffnet wurde. Der Verwalter der Concursmasse wollte indessen die Anmeldung dieser Wechselforderungen zur Concursmasse nicht zulassen, indem er einmal die Berechtigung der Eisenbahn-Gesellschaft zur Contrahirung von Wechselschulden überhaupt bestritt und speziell behauptete, daß die Unterschrift auf den qu. Wechseln nicht ordnungsgemäß vollzogen sei. Die Inhaber der Wechsel hatten deshalb gegen die Eisenbahn-Gesellschaft einen Proceß angestrengt und in diesem ist am Sonnabend, wie wir telegraphisch bereits mitgetheilt haben, das Urtheil des Appellhofes zu Köln in einem für die Wechselgläubiger günstigen Sinne ergangen. Die Frage, ob den Wechselgläubigern oder den Inhabern der Prioritäts-Obligationen ein Vorzugsrecht bei Vertheilung der Concursmasse zustehe, stand nicht zur Entscheidung, dürfte auch kaum noch zur Discussion kommen, da man in juristischen Kreisen allgemein darin übereinstimmt, daß beide Kategorien von Gläubigern lediglich paritätischen Anspruch an die Masse zu erheben haben.

Berlin, 26. Juli. [Productenbericht.] Roggen in matter Haltung und zu nachgebenden Preisen auf Termine in ungünstigem Verkehr. Loco ist wenig umgesetzt. — Roggenmehl billiger verkauft. — Weizen matt und billiger trotz der Insolvenz des am stärksten hier engagirten Londoner Speculanten. — Hafer loco ruhig. Termine ziemlich fest. — Rüböl wenig belebt und matt. — Spiritus in beschränktem Verkehr. Preise kaum verändert.

Weizen loco 165—212 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber schlesischer und märkischer — M. ab Bahn bez., geringer gelber galizischer — M. bez., weiß-bunter — M. bez., pr. Juni-Juli 217 M. bez., pr. Juli-August 217 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 226½—223 M. bez., pr. October-November 229—225 M. bez., pr. December — M. bez. — Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 218 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 153—171 M. nach Qualität gefordert, russischer 154—161 M. bez., geringer russischer — M. bez. inländischer 166—171 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., pr. Juni-Juli 162½ M. bez., pr. Juli-August 162½—161 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 162½—161 M. bez., pr. October-November 164—162 M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 120—154 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—184 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 140—182 M. bez., westpreußischer 140—182 M. bez., russischer 153—183 M. bez., ungarischer und galizischer 124—165 M. bez., pommerscher 170—185 M. ab Bahn bez., mecklenburger 170—185 M. ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 173 M. nom. bez., pr. Juli-August 164 M. Br., 163½ M. Gld. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 161½—162½ M. bez., pr. October-November 161—162 M. bez. — Gekündigt 13,000 Ctnr. Kündigungspreis 173 M. — Erbsen: Kochwaare 177—230 M., Futterwaare 155—176 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 27,50—26,25 M., Nr. 0 und 1 26—24,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,70—22,70 M., Nr. 0 und 1 22,40—20,40 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juni-Juli 22,50—40 M. bez., pr. Juli-August 22,50—40 M. bez., pr. August-September 22,50—40 M. bez., pr. September-October 22,50—40 M. bez., pr. October-November 22,50—40 M. bez., pr. November-December 22,50—40 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juni-Juli 58,3 M. bez., pr. Juli-August 58,3 M. bez, pr. August-September — M. bez., pr. September-October 59,6—59 M. bez., pr. October-November 60,3—60,1 M. bez., pr. November-December 60—60,8 M. bez., pr. December-Januar — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23 M. bez., pr. Juni-Juli 22,5 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 23 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 56,5 M. bez., mit leihweisen Gebinden — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juni-Juli 56 M. nom. bez., pr. Juli-August 56 M. nom. bez., pr. August-September 56,1—56,4—56,1 M. bez., pr. September-October 57,2—57,5—57,3 M. bez., pr. October-November 57,5—57,6 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 58,7—59—58,8 M. bez. — Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 56,10 M.

Breslau, 27. Juli, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide etwas ruhiger, bei mäßigem Angebot, Preise jedoch unverändert.

Weizen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20 bis 21—23,10 Mark, gelber 19,90—20,70 bis 22,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten blieben beachtet, pr. 100 Kilogr. 16,80 bis 17,90 bis 18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,30—14,80—15,30 Mark, weiße 15,60 bis 16,40 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 14,40—14,90—16,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais schwach offerirt, per 100 Kilogr. 13,20—14 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	25	25	25	24	25
Winterrübsen	26	—	24	50	24	—

Rapskuchen mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 32,75—34,00 Mark, Roggen fein 32,00—33,00 Mark, Hausbacken 29,75 bis 31,00 Mark, Roggen-Futtermehl 12,75—13,75 Mark, Weizenkleie 9—10,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',97	334''',34	335''',36
Luftwärme	+ 14°,1	+ 11°,9	+ 9°,3
Dunstdruck	5''',46	4''',06	3''',82
Dunstsättigung	82 pCt.	73 pCt.	85 pCt.
Wind	NW. 2	NW. 3	NW. 2
Wetter	bedeckt, Regen.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 13°,3.	

Breslau, 27. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 44 Cm. U.-P. 1 M. 20 Cm.

Bremen, 24. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Capt. K. v. Oterendorp, hat die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Southampton, 21. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Capt. J. C. Meyer, welches am 10. ds. von Newyork abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat um 11 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 450 Passagiere und volle Ladung.

Berliner Börse vom 26. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	171,05 bz
do. do.	2 M.	3½	171,05 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	3	20,32 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	82,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	279,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	281,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,10 bz
do. do.	2 M.	4½	180,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,60 bzB
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,80 bzG
Pfandbr. Posensche	4	95,20 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,25 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	98,75 G
Rentenbriefe. Posensche	4	97,60 B
Rentenbriefe. Preussische	4	97,25 B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	100,50 G
Rentenbriefe. Sächsische	4	98,50 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,00 G
Baierische 4% Anleihe	4	119,75 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,20 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 241,60 G
Badische 35 Fl.-Loose 140,80-43,80 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,75 bzG
Oldenburger Loose 133,00 B

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,90 G
Ducaten 9,55 B	Oest. Bkn. 182,45 bz
Sover 20,40 G	do. Silbrgld. 184,50 B
Napoleons 16,255 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,73 B	Russ. Bkn. 282,00 bz
Dollars 4,17 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,25 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bz
do. rückbz. à 110	5	108,00 bz
do. do. do.	4½	101,60 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,25 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	96,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,50 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,25 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	102,10 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	52,00 G
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	62,00 bz
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,90 B
do. do.	4½	95,25 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101,60 bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	50 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,30 etbzG
do. Papierrente	4⅕	64,25 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,30 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,50 bz
do. Credit-Loose	—	349,50 etbzG
do. 64er Loose	—	303,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	201,00 bzG
do. do. 1866	5	209,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,90 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,50 etbz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,20-30 bzG
do. do. p. 1885	6	102,20 etbzB
do. 5% Anleihe	5	99,70 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,90 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,40 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	82,20 bz
Rumänische Anleihe	8	106,50 bzG
Türkische Anleihe	5	39,40 etbzG
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,40 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,00 B
Türken-Loose 97,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,75 bzG
do. do. VI.	4½	100,30 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,80 G
Berlin-Görlitz	5	103,50 B
do.	4½	96,40 bzG
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	96 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 94,00 [B
Cöln-Minden III.	4	92 G
do. do.	4½	— —
do. IV.	4	93,75 bzG
do. V.	4	92,25 B
Halle-Sorau-Guben	5	94,50 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,25 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,00 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	93,50 bzB
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,25 B
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101,40 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,50 G
do.	5	104,25 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,30 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93 G
do. do.	5	104,40 B
do. Stargard-Posen	4	92,50 G
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79,50 B
Ostpreuss. Südbahn	5	102,80 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,25 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,90 G
Chemnitz-Komotau	5	54,80 bz
Dux-Bodenbach	5	65,90 bz
do. II. Emission.	5	51,60 G
Prag-Dux	fr.	25,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	80,50 G
do. do. neue	5	89,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	71,20 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,10 bz
Ung. Ostbahn	5	61,10 G
Lemberg-Czernowitz	5	71,75 bz
do. do. II.	5	75,90 bzG
do. do. III.	5	67,40 bz
Mährische Grenzbahn	5	65,75 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,40 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	80,70 bz
Oesterr.-Französische	3	323,75 bz
do. do. neue	3	315,00 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	240,60 bzG
do. neue	3	241,60 bzG
do. Obligationen	5	83,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,40 B
do. III.	5	99,25 G
do. IV.	5	98,50 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	25,25 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	84,50 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	103,10 bz
do. Dresden	5	5	5	43 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,90 bz
Berlin-Hamburg	18	12½	4	183,75 bzG
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 bz
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅜	4	68 bzB
Berlin-Stettin	10⅞	9 11/20	4	119,90 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	86,50 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,75 B
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	6 9/20	4	94,80-94,80 b
do. neue	5	5	5	101 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	22,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	104,25-25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,50 bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59,25 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	60,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,60 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	63 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,40 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	106,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	141,90 bz
do. B.	13⅗	12	3½	131 bz
do. E.	—	—	3½	134,30 G
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	506-506 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	262 bzB
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	170-70 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,60 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	106 B
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	63,50 bzB
Rheinische	9	8	4	110,80 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	31,25-31 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	18,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,10 bz
Thüringer	7¼	7½	4	115 B
Warschau-Wien	11	10	4	246 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	80 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,75 bz
Breslau Warschau	0	0	5	30 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	24,20 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,50 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	— —
Märkisch-Posener	0	0	5	56,10 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	57,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	90,40 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82 B
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,75 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109,50 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	91,25 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	36 B

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	43,50 bz
Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 38 G
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	73,80 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅗	4	230 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,50 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅓	10½	4	88 B
Braunschw. Bank	9	7½	4	96,90 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,50 G
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	68,50 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	72 G
Danziger Priv.-Bk.	7½	6	4	115,25 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	127 G
Darmst. Zettelbk.	7²/₂₀	6½	4	98 bzG
Deutsche Bank	4	5	4	78,90 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	145 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	95,90 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	73,75 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	153 bzG alt. [153-52,75bz
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 bzB
do. junge	3	6	4	97 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58,75 bzB
Goth. Grundcred. B.	8	9	4	114 bz
Hamb. Vereins-B.	10⅝	11½	4	116,50 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	101 bzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	78 G
Königsb. do.	0	5⅔	4	85,50 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	71 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9½	4	133 B
Luxemburg. Bank	8½	9	4	106 bz
Magdeburger do.	6³/₁₀	5½	4	106 bzG
Meininger do.	5	4	4	80,25 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	50 B
Nordd. Bank	10⁴/₅	10	4	136,25 bz
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	104 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	54 G
Oest. Cred.-Actien	5⅔	6⅔	4	385-84 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	89 B
Posner Prov.-Bank	7⅔	6	4	98,75 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	157 G
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	98,75 bzG
Pr.-Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	118,75 bz
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	118,90 bzB
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95 B
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,50 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79,25 G
Wiener Unionsb.	0	5	4	173 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	85 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	10 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B.	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	107,90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68,50 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	83 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	63,25 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	20 bz

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅔	7½	fr.	136 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,90 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	74,30 bz
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	22,50 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	23 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,60 etbz
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	18⅗	4	127,90 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	28 G
Dortm. Union.	0	—	4	13,10 bz
Königs- u. Laurah.	20	—	4	86,50 bz
Lauchhammer	2	—	4	30 bz
Marienhütte	6	7½	4	59,50 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	18 G
Redenhütte	2	0	4	8,10 G
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30,50 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	88 B
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 B
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	57,25 bzG
Vorwärtshütte	7	1	4	26,25 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	29 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	24 B
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	52,50 B
Erdm.-Spinnerei	7	4	4	33 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	35,50 etbzG
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	— —
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	43 bzG
Schles. Leinenind.	9	7⅔	4	89,75 B
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	6	4	39 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	1 bzB [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	2,90 G [80
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,50 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	68 G

Newyork, 24. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main", Capt. G. Reichmann, welches am 11. ds. von Bremen und am 13. d. von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wildbad Gastein, 26. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm besuchte gestern den Gottesdienst in der evangelischen Capelle. Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt ein sehr gutes. Statthalter Graf Thun ist hier eingetroffen.

Versailles, 26. Juli, Abends. Die Nationalversammlung berieth das Senatswahlengesetz bis Artikel 29 fort, mehrere Artikel wurden angenommen, darunter Artikel 26; die Senatoren erhalten gleiche Diäten wie die Deputirten. Der Artikel über die Unvereinbarkeit der Senatorenwürde mit der Bekleidung eines öffentlichen Amtes wurde vertagt.

Madrid, 26. Juli. Das Journal „Espanna catholica" ist wegen der heftigen Sprache, in welcher es die bekannte Entscheidung der Notabeln zu Gunsten der Religionsfreiheit angegriffen hat, unterdrückt worden.

London, 26. Juli. Der Abgeordnete Plimsoll hat dem Sprecher des Unterhauses ein Schreiben zugehen lassen, in welchem sich Ersterer wegen seines Verhaltens in der letzten Parlamentssitzung entschuldigt und gleichzeitig anzeigt, daß er kommenden Donnerstag im Unterhause erscheinen werde.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 80. Pariser do. 81, 00. Wiener do. 182, 20. Böhmische Westbahn 172¼. Elisabethb. 164¼. Galizier 208¼. Franzosen* 252¾. Lombarden*) 84½. Nordwestbahn 131. Silberrente 67⅝. Papierrente 64½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 104⅜. Amerikaner 1882 98⅞. 1860er Loose 119¼. 1864er Loose 306, 50. Creditactien*) 191½. Bankactien 847, 50. Darmstädter Bank 126¾. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73⅛. Frankfurter Bankverein 72⅞. do. Wechslerbank 74½. Oesterr.-deutsche Bank 80¼. Meininger Bank 81. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 100⅝. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 177, 70. do. Schatzanweisungen alte 97⅜. do. Schatzanw. neue 96⅜. do. Ostb.-Obl. II 68¼. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87¼. Reichsbank-Antheilscheine 145¼. Privatdiscont — pCt. Ziemlich belebt. Internationale Speculationswerthe matt, andere Effecten fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 191⅝, Franzosen 253½, Lombarden 84¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 67½, Credit-Actien 191¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119½, Franzosen 634, Lombarden 212, Italienische Rente 72. Vereins-Bank 117, Laurahütte 86¼, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136¾, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 43¼, do. neue 65½, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93, Köln.-Mind. St.-A. 94¾, Rhein. Eisenb. do. 111, Bergisch-Märk. do. 84½, Disconto 3¾ pCt. — Sehr fest.

Brasilianische Bank 63, Internationale Bank 83.

Hamburg, 26. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine flau. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen 126pfd. pr. Juli 221 Br., 220 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 223½ Br., 222½ Gd. Roggen per Juli 163 Br., 162 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl fest, loco 60, October per 200 Pfd. 61. Spiritus flau, per Juli 39¼, per Juli-August 40¼, per September-October 41, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 42. Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 10, 00 Br. und Gd., per Juli 9, 90 Gd., per August-December 10, 55 Gd. Wetter: Schön.

Liverpool, 26. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000—12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 400 Ballen Surats.

Liverpool, 26. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 B. Volle Preise. Schwimmende angeboten.

Upland nicht unter low middling, August-September-Lieferung 7, September-October-Lieferung 7⅛ D.

Middl. Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜.

Antwerpen, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, dänischer 29. Roggen unverändert, Nikolajeff 19½. Hafer behauptet. Gerste matt.

Antwerpen, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez. und Br., per Juli 24 bez. u. Br., per September 25 Br., per September-December 25½ bez., 25¾ Br., pr. October-December 25¾ bez., 26 Br. — Fest.

Bremen, 26. Juli. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10,00 bez. und Käufer, pr. September 10, 30, pr. October 10, 40, pr. November 10, 60. — Fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juli.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	337,5	17,0	—	Windstille.	heiter.
7 Petersburg	336,6	16,6	—	O. stille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,3	16,0	—	NW. schwach.	bewölkt.
7 Stockholm	335,7	18,7	—	Windstille.	heiter.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	339,8	12,2	—	WNW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	339,9	12,5	—	W. z. N. schw.	—
7 Hernösand	336,3	15,8	—	O. schwach.	halb bewölkt.
8 Christiansd.	337,0	11,0	—	SSO. schwach.	bedeckt.
7 Paris	331,4	11,5	—	NW. schwach.	heiter.
Preußische Stationen:					
Morg. 6 Memel	335,1	16,4	1,3	NW. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	334,4	15,4	1,2	W. schwach.	wolkig.
6 Danzig	335,4	14,6	1,3	—	bedeckt, gest. Regen.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	335,8	12,7	0,0	WNW. schwach.	sehr bewölkt.
6 Puttbus	335,7	12,8	— 0,2	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	336,4	13,4	0,6	NW. schwach.	zieml. heiter.
6 Posen	333,5	12,6	— 0,8	W. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	329,1	11,0	— 1,9	W. schwach.	trübe.
6 Breslau	331,9	11,8	— 1,5	W. mäßig.	trübe.
6 Torgau	335,1	12,8	— 0,2	N. mäßig.	halb heiter.
6 Münster	337,4	10,4	— 1,3	SW. schwach.	heiter.
6 Köln	335,1	13,3	0,2	SSW. schwach.	bedeckt.
6 Trier	334,2	10,6	— 1,6	SW. mäßig.	heiter.
7 Flensburg	338,0	12,5	—	NW. mäßig.	heiter.
6 Wiesbaden	335,3	11,8	—	NW. schwach.	heiter.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.